

Lunapark21 – Zeitschrift zur Kritik der globalen Ökonomie

Heft 4 erschienen

Schwelbrand & Krise

Bei Start des neuen linken Wirtschaftsmagazin vor knapp einem Jahr hatte die Redaktion argumentiert: „Die Herausgabe einer populär gemachten, gut lesbaren Zeitschrift zur Kritik der internationalen kapitalistischen Verhältnisse steht auf der Tagesordnung.“ Auf der Tagesordnung steht inzwischen die größte Krise seit 1945. Heft 4 von Lunapark21 widmet dann auch rund 40 – der insgesamt 72 - Seiten diesem Thema, einer Krise, die sich zu einer Weltwirtschaftskrise vergleichbar derjenigen von 1929-32 zu entwickeln droht.

Die beiden renommierten US-Autoren **Mike Davis** und **Immanuel Wallerstein** beleuchten die Krise auf höchst unterschiedliche Weise: Davis vergleicht die Tiefe der Krise mit einem – den Betrachter erschauern lassenden - Blick in den Grand Canyon und zeichnet ein äußerst kritisches Bild vom künftigen US-Präsidenten Obama. Wallerstein sieht die aktuelle Krise im Rahmen einer Langzeitbetrachtung, eingeordnet unter anderem in lange Kondratiew-Wellen und in einen „Hegemonie-Zyklus“ mit dem Ende eines vom US-Imperium bestimmten Weltwirtschaftsmodells.



In rund einem Dutzend Beiträgen – überwiegend zusammengefasst im Innenteil „LP21-Spezial“ - wird der „*weltweite Schwelbrand*“ besichtigt (**Winfried Wolf**), die Krise in ihren historischen Dimensionen gesehen (**Thomas Kuczynski**) und die – allzu oft vergessene - Krise des Südens beschrieben (**W. Wolf**).

Es gibt Darstellungen der spezifischen Banken-Krisen in Österreich (**Hannes Hofbauer**) und in der Schweiz (**Lars Petersen**) und eine Analyse der diversen Banken-Rettungspläne als „Diktate der jeweiligen nationalen Top-Leute des Finanz-Sektors“, bei denen „die Banken den Staat in Geiselnhaft“ nehmen (**Wolf/Fülberth**).

Das LP21-Lexikon hat „Spekulation & Krise“ zum Thema (**Georg Fülberth**).

Zu „Ursprung und Wirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise“ gibt es 19 Thesen (**Lucas Zeise**).

Mag Wompel, Labournet Germany, fragt, ob wir wirklich ein Opfer für die Banken bringen müssen oder ob nicht eher ein Opfer der Banken zu fordern sei.

Trotz der Konzentration auf die weltweite Krise gibt es eine breite Palette von Beiträgen „*jenseits des Themas aktuelle Krise*“:

Sebastian Gerhardt schreibt anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Euro über das „Modell Tietmeyer“.

Gisela Notz untersucht die „Dienstmädchen-Ökonomie“.

Hannes Hofbauer analysiert die Flattax – das Ersetzen der progressiven Einkommenssteuer durch eine Einheitssteuer - als eine „Attacke aus Osteuropa“.

Jörn Boewe berichtet über die hierzulande kaum bekannten Modelle zur gesetzlichen Lohnanpassung an die Inflation, wie es sie in mehreren westeuropäischen Ländern gibt.

Andrea Marczynski interviewt **Jürgen Schäfer** von der Interessensvertretung beim Rundfunk Berlin Brandenburg.

Patrizia Heidegger berichtet über die von der Bundesregierung geförderte Kohleabbau-Politik in Südasiens, die zur Vertreibung von Hunderttausenden Menschen führt.

Gerhard Klas beschreibt am Beispiel von Neu Delhi, wie die Regierung den Ärmsten der Armen ihre (Slum-) Behausungen zerstört, um den westlichen Touristen eine angeblich saubere Stadt zu präsentieren.

Der russische Ökonom **Viktor Krasilschtschikow** untersucht die enormen sozialen Kluften und den höchst fragilen Charakter der russischen Ökonomie.

Im Ressort *Kultur & Gesellschaft* zerpfückt **Gerhard Klas** den neuen Star der Globalisierungs-Apologie, Jagdish Bhagwati; **Andrea Marczinski** berichtet über den anhaltenden Erfolg der Inszenierung von „Karl Marx, Das Kapital, Erster Band“ durch Rimini-Protokoll – ein Theaterstück, in dem ein Buch eine Haupt- und der LP21-Autor **Thomas Kuczynski** eine tragende Rolle spielt.

Ralph Altmann untersucht die ökonomische Kategorie Aufmerksamkeit als ein von der Werbeindustrie gefragtes – und subtil ausgebeutetes - Gut.

Seit dem Start der Zeitschrift betont deren Redaktion die Notwendigkeit von *Gegenwehr*.

Im aktuellen Heft porträtiert **Daniel Behruzi** im Rahmen der LP21-Rubrik „Der subjektive Faktor“ die Lidl-Betriebsrätin **Ulrike Schramm de Robertis**.

Angela Klein berichtet über das Europäische Sozialforum in Malmö.

Carl-Friedrich Waßmuth erläutert die Bedeutung der Verschiebung des Bahnbörsengangs.

Zum letztgenannten Thema veröffentlicht LP21 eine brisantes Dokument aus dem Aufsichtsrat der Deutschen Bahn AG. Der Vorstand der DB AG argumentierte immer wieder, es werde an vielem, aber nie & nimmer an der Sicherheit gespart. LP21 kann jetzt erstmalig belegen, dass seit 2002 die Intervalle zur Untersuchung der ICE vergrößert (im DB-AG-Deutsch „gespreizt“) wurden. Diese – wieder Originalton DB AG - „Optimierung der Wartung“ führte zur Einsparung von Kosten in Höhe vieler Dutzend Millionen Euro pro Jahr. Diese Einsparungen sind mitverantwortlich beispielsweise für die Beinahekatastrophe am 9. Juli 2008, als eine ICE-3-Achse im Vorfeld von Köln brach. Der Riss in der entsprechenden Radsatzwelle hat sich laut Untersuchung der Bundesanstalt für Materialprüfung über Wochen ausgebildet; er wäre mit dichteren Wartungsintervallen und vor allem mit gründlicheren Ultraschallprüfungen rechtzeitig entdeckt worden.

Informationen auf: www.lunapark21.net - Abobestellungen über abo@lp21.de